

Gelderns Wasserturm als Kunst-Insel im Alltag

Die Wochen des intensiven und isolierten Arbeitens sind vorbei: Die Ausstellung des 21. Gelderner Turmstipendiums präsentiert eine fantastische Kunstmischung, die Augen und Ohren der Besucher anspricht.

VON CHRISTOPH KELLERBACH

GELDERN „Die ganze Zeit beim Turmstipendium war total entspannt. Arbeitsintensiv, aber ruhig“, erklärten die beiden Künstler am Sonntag. „Der einzige Wunsch war, etwas zu schaffen. Da war kein Druck, sondern so ein Sog, weil einem nichts anderes im Weg stand. Die Zeit so verbringen zu können, das war ein wunderbares Geschenk.“ Komplette losgelöst vom Alltag schufen Brigitta Heidtmann und Albrecht Fersch ganz besondere Installationen: Licht und Schatten, Klang und Stille bestimmen dank ihnen dieses Jahr die Atmosphäre im Wasserturm.

Am Sonntag bei der Eröffnung trafen die Besucher ganz unten im Turm als erstes auf Ferschs Schreibmaschinen-Klangstuhl, auf dem der Akustik-Bastler immer wieder Melodien spielte, die sich durch Schnüre auf die unterschiedlichsten Geräuschquellen übertrugen: Spulen, Metallstangen und andere Mate-

rialien hämmerten, kratzten und wischten aneinander, um unwirkliche Melodien zu erschaffen. In der ersten Etage wurden die Gäste von einem Raum begrüßt, dessen Wände mit durchgestrichenen Listen dekoriert sind und „die zwölf Jahre an erledigten Aufgaben präsentieren“, verriet Fersch.

Die beiden Stockwerke darüber gehören ganz den Schattenwürfen und der Licht-Kunst von Brigitta Heidtmann. Flache Objekte werfen Schemen an die runden Wände des Wasserturms, und von ihrer Form losgelöste, schwarze Schattenflecken ziehen die Blicke auf sich. Daneben verschmelzen die Umrissbeweglicher Schablonen mit aufgemalten Silhouetten, die wie das Abbild eines längst weitergezogenen Sonnenstrahls wirken. „Ich fand das alles sehr interessant“, lobte Besucher Günter Rinkens. „Je nachdem, wie das Licht fällt, verändert sich das gesamte Aussehen. Dadurch entsteht eine flüchtige Kunst, die nur im jeweiligen Moment existiert und dann wieder weg ist.“

Ganz oben, unter dem Dach des Wasserturms, hat Albrecht Fersch ein eigenwilliges Glockenspiel aufgebaut: Verschiedenste Alltagsutensilien hängen überall verteilt an Schnüren, und die Gäste können sich kleine Gegenstände nehmen, um selbst einmal lustvoll die Geräuschkulisse des Raumes zu testen. „Hier darf und soll gespielt werden“, ruft eine Beschriftung neben einer Flasche Desinfektionsspray den Menschen zu, und am Sonntag kamen viele der Aufforderung nach.

„Die Ausstellung ist einfach fantastisch“, sagte Ines Petry über die Installationen begeistert. „Es ist unglaublich kreativ: Hier gibt es etwas für die Augen, die Ohren, und man kann auch selbst was ausprobieren. Das ist wunderschön.“ Besucher Markus Vogt gefiel auch, „dass alles zu einem großen Gesamtkunstwerk wird: Die Geräusche von unter dem Dach verbinden sich mit der Musik von unten, während man in der Mitte steht und sich die wandernden Schatten ansieht. Nach den Wochen zu Hause ist es toll, wie sehr

INFO

Ausstellung bis zum 20. September zu sehen

Termine Jeden Sonntag bis zum 20. September ist der Wasserturm jeweils zwischen 11 und 17 Uhr offen. Es gelten die üblichen, Corona-bedingten Schutzmaßnahmen.

Veranstalter Die Ausstellung ist eine Gemeinschaftsveranstaltung vom KUHnst Turm Niederrhein, Kunstverein Gelderland und den Freizeit-Künstlern Geldern.

www.wasserturm-geldern.de

das Ganze hier alle Sinne anspricht. So muss Kunst sein.“

„Wir freuen uns, dass die Sachen so gut ankommen“, erklärten Brigitta Heidtmann und Albrecht Fersch, die sich nun wieder auf den Weg zurück in den Alltag machen. „Dabei wären wir gerne noch länger hier geblieben. Die Natur, der Takt der vorbeifahrenden Züge, all das hatte seine ganz eigene Stimmung“, so Heidtmann. Und Fersch fügte hinzu: „Man war hier schon wie auf einer Insel, losgelöst vom Tagesgeschehen, mit einem ganz eigenen Takt. Und wir hoffen, dass wir diese besondere Atmosphäre an die Besucher weitergeben können, damit auch sie kurz den Alltag hinter sich lassen können.“



Während der Ausstellungseröffnung des Gelderner Turmstipendiums bedient Albrecht Fersch seine Klangmaschine.

RP-FOTOS: PRÜMEN

Ein eigenwilliges Glockenspiel hängt unterm Dach des Gelderner Wasserturms.

